

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Anfertigungsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 20. Mai 1917 (Nr. 115) wurde die Weiterverbreitung des folgenden Preßzeugnisses verboten:

Nr. 1213 «La semaine littéraire», Druckort Genf.

Den 18. Mai 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXXXIX. Stück der deutschen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Den 19. Mai 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das VII. Stück der italienischen, das XX., XXIII. und LV. Stück der böhmischen und das XXXI. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1917 ausgegeben und versendet.

Den 20. Mai 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XC. und XCI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Teil.

Ein Manifest des holländisch-skandinavischen Sozialisten Ausschusses.

Wie aus Stockholm unter dem 20. d. M. gemeldet wird, hat der holländisch-skandinavische Sozialisten Ausschuss folgendes Manifest erlassen: Unter dem Einflusse der russischen Revolution und der ungeheueren Meinungen, die sie wachrief, hat die holländische Vertretung im Schoße des internationalen sozialistischen Bureaus die Initiative zur Einberufung einer Konferenz aller Sektionen der Internationalen ergriffen. Es wurde daher an alle angeschlossenen Parteien und für die kriegführenden Länder sowohl an die Majoritäts- wie an die Minoritätsparteien, die sich während der Krise gebildet haben, eine Einladung gerichtet. Die Anregung ist durch wiederholte dringende Forderungen hervorgerufen worden, die dem internationalen Sekretariat gleich nach Ausbruch des Krieges von zahlreichen angeschlossenen Parteien, von den Parteien in den Vereinigten Staaten von Amerika, Italien, der Schweiz, Bulgarien und Portugal, später von den Gruppen in Rußland, Großbritannien und den englischen Kolonien und

noch jüngst neuerlich von den sozialistischen Organisationen in den Niederlanden, Schweden, Norwegen, Argentinien, Uruguay, Spanien, Dänemark übermittelt worden waren, die eine von einer sozialistischen Konferenz der neutralen Länder im Haag angenommene Resolution für die Einberufung des sozialistischen Bureaus beilegte. Die Initiative bildet einen ernstlichen Versuch, die sozialistische Internationale als Faktor der Arbeitermacht wieder herzustellen und durch sie die Grundlagen des allgemeinen Friedens auf Basis der traditionellen Grundsätze unseres Kongresses zu schaffen. Die Delegierten der sozialistischen Parteien Schwedens, Norwegens und Dänemarks haben sich der Initiative der holländischen Delegation angeschlossen. So wurde der holländisch-skandinavische Ausschuss gebildet, der die angeschlossenen Parteien sowie die oben erwähnten Minoritäten eingeladen hat und mit Gegengewärtigem einlädt, an den Konferenzen teilzunehmen, die vom 15. Mai an mit jeder Delegation stattgefunden haben oder stattfinden werden. Der Zweck dieser vorläufigen Konferenz ist, die Stellung der verschiedenen Parteien zur Weltkrise und zu konkreten Lösungen der Friedensfrage zu präzisieren, wenn möglich ein gemeinsames, von den sozialistischen Anschauungen getragenes Programm zu formulieren, endlich die Möglichkeit des Zustandekommens einer allgemeinen Konferenz zu prüfen. Jede der an den Konferenzen teilnehmenden Parteien wird sich das Recht vorbehalten können, ihre endgültige Entscheidung bezüglich einer Plenarkonferenz bis zum Schlusse der vorläufigen Konferenzen aufzuschieben. Inzwischen hat der Arbeiter- und Soldatenrat in Petersburg gleichfalls die Initiative zur Einberufung einer allgemeinen Konferenz ergriffen. Unser Ausschuss hat diesen Schritt als Zeichen neuer tiefer Bestrebungen der Arbeiterklasse mit Freuden begrüßt, die sich mehr und mehr von der stets wachsenden Notwendigkeit Rechenschaft gibt, alle Kräfte des internationalen Proletariats gegen den Imperialismus zu mobilisieren, um der Welt endlich den endgültigen, dauerhaften allgemeinen Frieden zu geben. Der holländisch-skandinavische Ausschuss hofft sich mit der Abordnung, die der Arbeiterrat binnen kurzem nach Stockholm zu entsenden gedenkt, zu dem Zwecke verständigen zu können, um die bereits begonnene Arbeit zu verstärken und zu einer einheitlichen Aktion zu

gelangen. Das Wert, das wir unternommen haben, wurde anfänglich durch Maßnahmen gewisser Behörden behindert, die mehreren Delegierten, die sich nach Stockholm zu begeben wünschten, die Pässe verweigerten. Dieser Akt ist ein Anschlag auf die politische Freiheit; er ist ebenso eine den proletarischen Interessen feindselige Geste. Der Ausschuss lehnte von vornherein jeden Einfluß, den irgend eine Regierung auf die Zusammensetzung oder das Programm der geplanten Konferenzen üben wollte, ab, protestierte gegen einen Druck, den man auf die Konferenz auszuüben versuchen könnte, indem man jenen Gruppen, die die Politik ihrer Regierungen unterstützen, die Pässe gewähren, jenen, die die Politik ihrer Regierungen bekämpft haben, die Pässe verweigern wollte. Die Internationale vertritt die Interessen keines der Kriegführenden; sie muß ihren eigenen Weg verfolgen, ihren eigenen Zielen dienen, die keine anderen sind, als jene der Menschen und im entscheidenden Augenblick neben den traditionellen Gewalten der bestehenden Ordnung alle Kräfte des Proletariats in die Waagschale werfen. Der holländisch-skandinavische Ausschuss wird seine Aufgabe mit Tatkraft und Beharrlichkeit verfolgen und ungeachtet aller Schwierigkeiten, auf die er stoßen könnte. In diesem Sinne hat er sich in Stockholm als permanentes Zentrum die Aktion des Proletariats zu Gunsten eines sozialistischen Friedens gebildet. Die Nützlichkeit von Konferenzen mit den verschiedenen Parteien hat uns im übrigen von Beginn unserer Zusammenkünfte eingeleuchtet. Wir alle haben seit bald drei Jahren feststellen können, wie viel Sachgefühle sich überall angehäuft haben, wie viel Verdächtigung die besten Absichten bloßzustellen droht; Gegensätze und Mißverständnisse haben Gründe geschaffen. Wenn man aber den Ursprung des Übels prüfen will, entdeckt man oft, daß ein Meinungsaustausch den Zwist hätte beseitigen oder wenigstens beträchtlich mildern können. Die Internationale muß sich also wieder finden. Um dieses Ziel zu erreichen, richten wir an die sozialistischen Arbeiter aller Länder den dringenden Ruf: Es lebe die sozialistische Arbeiter-Internationale!

Gezeichnet: Der holländisch-skandinavische Ausschuss, für die sozialistische Partei Schwedens: Wanting, Moeller, Voederberg, für die sozialistische Partei Dänemarks:

Zwei Frauen.

Roman von B. v. d. Landen.

(67. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Selene fuhr mit ihm heim und Nore hatte um die Mutter zu sorgen; Frau Carlotta legte sich in ihrem Atelier auf die Chaiselongue, ließ den Raum verdunkeln und sich ein Glas Wein zur Stärkung reichen. Dann wünschte sie Ruhe und Alleinsein, während Nore mit ihrem unruhigen, gequälten Herzen in der Küche das einfache Mittagsmahl bereitete. — —

Immer noch echtes, rechtes Aprilwetter: mit schüchternen Sonnenblicken, die die Welt für eine kurze halbe Stunde mit Goldgefunkel überleuchteten und die Vögelchen singen machten und dann wieder Regenschauer, grauer Himmel und die ganze Natur grau, trüb, wehmüttschwer.

Solch Wetter war an dem Nachmittag, als eine geringe Schar Trauernder die kleine Tilde Lillemann zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten. Neben dem alten Kempner, seiner Frau und dem Geistlichen, schritt, in seinen Pelz gehüllt, frierend, von Fieberschauern geschüttelt, Reinhard Olden. Dann folgten Selene, Nore und noch ein paar ältere Herren, Bekannte Kempners, zwei mit ihren Frauen, und einige junge Mädchen, Freundinnen von Tilde. Wenige nur, aber diese wenigen trugen ehrlich Leid.

Während sie so hinter dem blumengeschmückten Sarg hinschritten, dachte Reinhard daran, wie eigenümlich es sei, daß er nun zum zweitenmal einem Toten das Geleit gab, der mit einem Familienglied des Hauses Götting in so engen und jedesmal in geheimen Beziehungen gestanden. Heute war er auch Nore zum erstenmal wieder begegnet, zum erstenmal seit jener Stunde, die sie für immer getrennt. Wie sehr sie gelitten, hatte er ihrem lieblichen Gesichtchen angesehen — — —

Merkwürdig war es, daß sie sich gleich gegenseitig die Hände gereicht, und mit heimlicher Freude hatte ihn der feste, warme Druck ihrer kleinen Hand erfüllt. — Nore dachte in diesen Augenblicken, wo seine hohe, vornehme Gestalt vor ihr herging, gar nicht an das Leid, das er ihr bereitet, sondern nur an all das Lieb, was er der Toten und den alten Leuten erwiesen, und es war ihr, als sei in dieser ersten Stunde alles Irdische von ihr abgetan.

Nun standen sie am offenen Grabe; während der Sarg über den dunklen Raum langsam hinabschwebte, brach ein Sonnenstrahl durch das zerrissene Gewölk und küßte die Blumen mit einem leichten warmen Lebenshauch. Dann waren der Sarg und die Blumen verschwunden, der Geistliche sprach noch einige tröstliche Worte, die ersten Erdschollen fielen mit dumpfem Klang hinab und die alte Frau Kempner lehnte leise weinend ihr Haupt an die Schulter ihres Mannes.

Als Reinhard Olden drei Hände voll Erde in das Grab hinabwarf, leistete er vor sich und Gott den Eid, daß Tilde Lillemanns Opfer nicht umsonst gebracht sei und daß ihr trauriges, freiwilliges Sterben sein heiliges Geheimnis bleiben solle.

Der Geistliche sprach den Segen — die Latengräber fingen an, das Grab zuzuschaukeln; langsam schritt die kleine Versammlung durch die stillen, regenfeuchten Wege zum Ausgang des Gottesackers, in dessen Frieden nun ein armes, verirrtes, junges Menschenkind seine ewige Ruhe gefunden. — — —

XII.

Nore zettel an den Litfaßsäulen und in den drahtüberponnenen Kästen des Opernhauses. „Der Prophet“ abgesetzt, wegen Erkrankung des Herrn Olden.

Ja, er war krank; die Folge der in den letzten Tagen sich zugezogenen starken Erkältung. Infuenza, Bronchialkatarrh, verbunden mit hohem Fieber. Der behandelnde Arzt war nicht ganz ohne Sorge.

Reinhard hütete das Bett und wurde von seiner Wirtin und seinem Diener aufs beste gepflegt. Sein Schwiegervater besuchte ihn und dann auch sein Schwager. Olden hatte ihm am Tage nach dem Angedenken einen eingeschriebenen Brief gesandt; ihn aufzuzuchen, fehlte es an Zeit, Antwort hatte er nicht erhalten. (Fortsetzung folgt.)

Stauning, für die sozialistische Partei Norwegens: Vidnes und für die sozialistische Partei Hollands: Albarde, Troelstra, Antol, die Sekretäre Guysmans, Engberg.

Politische Uebersicht.

Laibach, 21. Mai.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der achte Tag der **Isonzo-Schlacht** brachte den Italienern eine schwere Niederlage. Sie mußten im Raume Loga-Bodrez, wo es ihnen am 14. Mai glückte, eine Abteilung über den Isonzo zu werfen, dieses schmale Stück wieder räumen, das sie mit den blutigsten Opfern erkaufte hatten. Unsere Artillerie ist es, die die Italienernester in diesem Abschnitt des Isonzo-Ufers zerstörte und den Feind wieder auf das rechte Ufer zurücktrieb. Den Italienern blieb nichts anderes übrig, als auf das andere Ufer zurückzugehen. Unsere Infanterie, die ja hart am Gegner klebte, stieß ihm sofort nach und entriß ihm noch Gefangene. Der achte Tag der zehnten Isonzo-Schlacht kostete die Italiener nur neue Opfer und führte sie keinen Schritt vorwärts. Uns brachte er dagegen die Rückeroberung eines verloren gegangenen Frontstückes.

Aus **Budapest**, 20. d. M., wird berichtet: Der gestrige **Ministerrat** befaßte sich eingehend mit der Frage der öffentlichen Beamten und beschloß, mit Rücksicht auf die große Teuerung in den Industrieartikeln den öffentlichen Beamten zur Erleichterung der Beschaffung der notwendigen Artikel ehebaldigst einen einmaligen Teuerungszuschuß anzugeben. Ferner beschloß der Ministerrat, mit der nächsten Indemnitätsvorlage dem Reichstage einen Antrag, betreffend die Erhöhung des Familienzuschusses im allgemeinen auf das Doppelte des heutigen Ausmaßes zu unterbreiten und die Ausdehnung dieses Zuschusses auch auf jene Kategorien des öffentlichen Beamtenstandes vorzuschlagen, die bisher des Familienzuschusses nicht teilhaftig geworden waren. Hieher gehören die Seelsorger, städtische Angestellte, Gemeinde- und Kreisnotäre sowie nichtstaatliche Lehrer und Kindergärtnerinnen.

Aus **Bern**, 20. d., wird gemeldet: Auf einem Bankett der im Parlament die Mehrheit besitzenden **freisinnig-demokratischen Partei der Schweiz**, die auf dem heute stattgefundenen Parteitag die Einhebung einer sozial gerechten Kriegsteuer auf Grund einer Reurvision der Bundesverfassung beschlossen hatte, hielt der **Bundespräsident** eine Rede über die ernste wirtschaftliche Lage der Schweiz, wobei er unter Hinweis auf die möglichen Wirkungen des Eintrittes Amerikas in den Krieg für die Verjüngung der Schweiz der Überzeugung Ausdruck gab, daß das ganze Volk in diesem kritischen Augenblick zum Bundesrat stehen werde zur Wahrung der Unabhängigkeit auf dem Boden **striktester Neutralität**.

Das **Wolff-Bureau** meldet unter dem 20. d. M.: Am Morgen des 20. Mai kam es vor der **flandrischen Küste** zu einem kurzen **Vorpostengefecht** zwischen deutschen und französischen **Torpedobooten**. Der Gegner erhielt mehrere Artillerietreffer, unsere Boote kehrten ohne Verluste und Beschädigungen zurück. Der Chef des Admiralstabes der Marine. — Weiters meldet das Wolff-Bureau: **Neue A-Boot-erfolge im Atlantischen Ozean**: 20.000 Bruttoregistertonnen. Die Ladung der versenkten Schiffe bestand größtenteils aus Kohle von England und Eisenerz nach England. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Einer Meldung der niederländischen Telegraphenagentur zufolge sind die letzten fünf in England aufgehaltenen **holländischen Schiffe** am 20. d. in **Rotterdam** eingetroffen.

Das **Neuter-Bureau** erfährt, daß die britische Regierung mit Rücksicht auf den Schutz der britischen Interessen sich das Recht vorbehält, **neutrale Schiffe**, in deren Besitz sich ein großer Betrag britischen Kapitals befindet, zu **requirieren**, da es unmöglich ist, die britischen Interessen zu schützen, solange solche Schiffe unbewaffnet unter neutraler Flagge fahren.

Das **Wolf-Bureau** meldet: Wiederholte Versuche **russischer Flieger**, von **Lobara** und **Sjel** aus die Tätigkeit unserer Vorpostenboote zu stören, führten am 18. Mai zu **Luftkämpfen**, wobei es zweien unserer Seeflieger gelang, je ein feindliches Flugboot zum Absturz zu bringen. Außerdem wurde einwandfrei beobachtet, daß zwei feindliche Flugzeuge sich ramnten und senkrecht abstürzten. Eine nördlich der Flugstation **Lobara** befindliche **russische militärische Anlage** wurde von einem deutschen Luftschiff, als es von dort beschossen wurde, mit **Bomben** belegt.

Die **Lyoner Blätter** melden aus **Paris** unter dem 20. d. M.: Im **Senat** interpellierte **Duesnel** über die Gleichstellung der verschiedenen Ministerien zur Sicherstellung der für **Erntearbeiten** notwendigen Arbeitskräfte. **Ackerbauminister David** erwiderte: Durch die Freilassung der Klasse 1888/89 seien 75.000 Ackerbauer freigeworden, zu denen noch 50.000 der freigelassenen Mannschaften des **Reserve- und Territorialheeres** kommen. Außerdem wurden 35.000 deutsche Kriegsgefangene, 17.000 **Tunesier** und **Indochinesen** sowie andere Ausländer zu landwirtschaftlichen Arbeiten herangezogen. **Premierminister Ribot** erklärte: Die Regierung nahm eine Tagesordnung an, welche die Schwierigkeiten, denen die Regierung begegnet, anerkennt. Es sei notwendig, in den verschiedenen Ministerien eine Gleichstellung zu erzielen. Er gebe gerne zu, daß nicht überall wünschenswerte Zustände herrschen. Die Offiziere sehen ausschließlich ihre militärischen Interessen. Es sei Pflicht des Kriegsministers, die Untergebenen auf die Erfordernisse des Wirtschaftslebens aufmerksam zu machen. — Die Tagesordnung wurde hierauf mit großer Mehrheit angenommen.

Bei Besprechung der Entsendung von **britischen Arbeitervertretern** nach **Petersburg** im englischen Unterhause am 14. Mai betonte **Athwaite** (liberal), die Regierung könne sich nicht wundern, wenn gesagt wird, die nach Petersburg entsandte Abordnung bestehe aus Regierungsagenten, nicht aber aus Vertretern der englischen Arbeiterschaft. Der **Nationalist Devlin** eruchte die Regierung angesichts der furchtbaren Mißgriffe **Lord Millners** in Petersburg künftig bei der Auswahl derartiger Abordnungen die Genehmigung des Unterhauses einzuholen.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (**Berufung ins Herrenhaus.**) Der hochwürdigste Herr **Fürstbischof** in **Triest** **Dr. Andreas Karlin** wurde als lebenslangliches Mitglied in das **Herrenhaus** berufen.

— (**Audienz.**) Seine Majestät der Kaiser hat gestern nachmittags in **Lagenburg** die Vertreter der fünf großen parlamentarischen Gruppen in **Sonderaudienz** empfangen. Als Vertreter der **Südslaven** waren die Herren **Landeshauptmann Dr. Suferšič**, **Dr. Kref**, **Ritter von Pogačnik**, **Dr. Korosec** und **Doktor Spincič** vor dem Monarchen erschienen.

— (**Die sechste österreichische Kriegsleihe.**) Bei der **k. k. priv. Allgemeinen Verkehrsbank** hat Seine Durchlaucht **Hugo Fürst zu Windisch-Grätz** einen größeren Betrag auf die sechste österreichische Kriegsleihe gezeichnet.

— (**Die sechste österreichische Kriegsleihe.**) Bei der **Filiale der k. k. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe** in **Laibach** haben u. a. auf die rubrizierte sechste österreichische Kriegsleihe gezeichnet: die **Gutsverwaltung Rupertschhof** in **Rupertschhof** bei **Rudolfswert** 100.000 K.; **Josef Schneider**, **Großaufmann** in **Laibach**, 100.000 K.; **Direktor Josef Ludmann**, **k. k. Oberleutnant**, 20.000 K.; **Marie Eger**, **Fabrikantensgattin** in **Eisenorn**, 10.000 K.; **Korvettenkapitän Paul Ludmann** 5000 K.; **Wilma Svoboda**, **Schulratsgattin** in **Laibach**, 4000 K.

— (**Die sechste Kriegsleihe.**) Die **Wechselseitige Brandschaden-Versicherungsanstalt** in **Graz** hat für die sechste österreichische Kriegsleihe wieder 500.000 K. gezeichnet, womit sich die bisherige Gesamtzeichnung auf 2½ Millionen Kronen erhöht.

— (**Maschinschreibkurse beim Landsturmbezirkskommando Nr. 27 in Laibach.**) Das **Landsturmbezirkskommando** wird vom 1. Juni an in der dienstfreien Zeit (1 bis 3 Uhr nachmittags und 6 bis 8 Uhr abend) mehrwöchentliche unentgeltliche **Maschinschreibkurse** abhalten. Zu deren Frequenzierung werden **Kriegerwitwen** und **Kriegerwaisen** zugelassen. Die Teilnahme an diesen Kursen wäre persönlich bis 28. d. M. beim **Landsturmbezirkskommando** (**Lichtenthorn-Schulgebäude**) anzumelden.

— (**Spende.**) Herr **Josef Zidar**, **Hausbesitzer** in **Laibach**, hat dem **Landes- und Frauenhilfsverein** vom **Roten Kreuz** für **Krain** abermals einen Betrag von 18 K 75 h gespendet, wofür ihm vom **Bereine** der verbindlichste Dank ausgesprochen wird.

— (**Kranzablösung.**) **Frau und Herr Dr. Anton Ritter von Schoeppl** haben anstatt eines **Kranzes** für den verstorbenen **Herrn Dr. Josef Kozler** dem **Elisabeth-Kinderhospital** den Betrag von 30 K gewidmet.

— (**Für Kann.**) Die **Wechselseitige Brandschaden-Versicherungsanstalt** in **Graz**, der eine größere Anzahl der durch das **Erdbeben** geschädigten **Haus-**

besitzer in **Kann** als **Vereinsteilnehmer** angehört, hat dem **Bauausschusse** einen **Unterstützungsbeitrag** von 8000 K aus dem **Kaiser Jubiläums-Fonds** überwiesen.

— (**Verlustlisten.**) In der **Verlustliste** Nr. 557 ist **Fährlich** in der **Reserve** **Zitko Matthias**, **Nr. 17**, zug. dem **Nr. 8. 8. K.**, als **verw. ausgewiesen**. — In der **Verlustliste** Nr. 558 sind folgende aus **Krain** stammende **Mannschaftsperjonen** ausgewiesen: vom **Infanterieregiment** Nr. 30, 5. **ES.**, als **kriegsgefangen** die **Landsturminfanteristen** **Ambroz Paul** und **Gladnik Josef**; vom **Landwehrlinifanterieregiment** Nr. 22 als **tot** die **Landsturminfanteristen** **Kodolja Moiz**, **Kodre Anton**, **Lavrencic Max**, **Pento Johann**, **Turk Josef**, **Badnjak Franz** und **Zorko Anton**; — vom **Infanterieregiment** Nr. 30: die **1st Inf.** **Binder Karl**, 4., **verw.**, **Ziberna Franz**, 7. K., **tot**.

— (**Fleisch zu reduzierten Preisen für Beamte.**) Die **städtische Approvisionnement** wird morgen nachmittags in der **Josifikirche** billigeres **Rindfleisch** für **Beamte** abgeben. Ein **Kilo Rindfleisch** kostet für die **Kategorien 1 und 2** 2 K, für die **Kategorie 3** 3 K und für die **Kategorie 4** 4 K. **Familien** mit 2 **Personen** erhalten ½ **Kilo**, mit 3 bis 5 **Personen** 1 **Kilo**, mit 6 bis 8 **Personen** 1½ **Kilo**, mit 9 und mehr **Personen** 2 **Kilo**. Zur **Vermeidung** des **Zeitverlustes** wird folgende **Reihenfolge** angeordnet: **Von ¼ bis 3 Uhr** an **Parteien** der **Kategorien 1 und 2**, **von 3 bis ¼ Uhr** die **Kategorie 3** und **von ¼ bis 4 Uhr** die **Kategorie 4**. te—

— (**Fleischabgabe für Waitsch.**) Die **städtische Approvisionnement** wird morgen billigeres **Fleisch** an in **Waitsch** wohnhafte **Parteien** aus der **Fleischbank** des **Fleischhauers Skrl** in **Waitsch**, jenseits der **Bahnüberzuehung**, abgeben. **Bezugsberechtigt** sind die mit **weißen provisorischen Legitimationen** bestellten **Parteien**; ein **Kilo** kostet 2 K. **Reihenfolge**: **von 2 bis 3 Uhr** Nr. 1 bis 200, **von 3 bis 4 Uhr** Nr. 201 bis 400, **von 4 bis halb 5 Uhr** die **Nummern** von 400 weiter. **Familien** bis 3 **Personen** erhalten ½ **Kilo**, mit 4 und 5 **Personen** ¾ **Kilo**, mit 6 und 7 **Personen** 1 **Kilo**, mit 8 und 9 **Personen** 1¼ **Kilo** und **Familien** mit mehr als 9 **Personen** 1½ **Kilo**. Bei **Nichteinhaltung** der angeführten **Reihenfolge** verliert die **Partei** das **Recht** auf den **Fleischbezug**. te—

— (**Die Mehlhändler**) haben allfällige **Über-schüsse** an **Mehl** und **Kollgerste** sofort **anzumelden**.

— (**Die in den Gasthäusern verköstigten Gäste**) müssen bekanntlich ihre **Fleischkarten** an die **betreffenden Gastwirte** ausfolgen. Ihre **Wohnungsgeberinnen**, die für sie die **Brotkarten** beziehen, haben schon bei der **Kommission** die **Zahl** der **Mieter** mitzuteilen, die in **Gasthäusern** verköstigt werden. Auf dem **Magistrate** gelangen an solche **Gäste** keine **Fleischkarten** zur **Abgabe**, sondern die **Fleischkarten** sind bereits bei den **Kommissionen** von ihren **Wohnungsgeberinnen** für sie zu **beantragen**.

— (**Die Bäcker und Brotverkäufer**) werden neuerdings darauf **aufmerksam** gemacht, daß die von den **Kommissionen** gemachten **Einschnitte** in die **Brotkarten** für sie nicht in **Betracht** kommen. Jeder **Verkäufer** aber darf **Brot** nur auf seine **Nummer** abgeben. Auf **Brotkarten** ohne **Nummer** ist das **Brot** nur in der **Preserengasse**, das **Mehl** nur im **Geschäfte Sever**, **Jakobsplyz**, **erhältlich**.

— (**Familienlegitimationen.**) Die **Bestätigung**, die von den **Brotverkäufern** zu **fertigen** ist, wird künftighin **„Familienlegitimation“** heißen.

— (**Die Brotkommissionen**) werden **Freitag** den 25. d. M. von 8 Uhr früh bis 1 Uhr nachmittags **amtieren**. Es gelangen **Brot-** und **Zuckerkarten** zur **Ausgabe**.

— (**Ehrung.**) Der **Gemeindeauschuß** von **Sagor** hat in seiner am 17. d. M. abgehaltenen **Sitzung** den **Herrn k. k. Bezirkskommissär Anton Mencinger** in **Littai** einstimmig zum **Ehrenmitglied** der **Gemeinde Sagor** ernannt.

— (**An die Laibacher Hausbesitzer.**) Der **Aus-schuß** des **Ersten Laibacher Hausbesitzervereines** hat beschlossen, in der **Bereinstanzlei**, **Schellenburggasse** Nr. 4, **ebenerdig**, an **Werktagen** von 6 bis 7 Uhr **abends** für die **Hausbesitzer** eine **allgemeine Sprechstunde** zu **eröffnen**. Während dieser **Zeit** werden den **interessierten Hausherrn** alle **Informationen** bezüglich der **Häuserverwaltung**, **Vorschreibung** der **Gebäudesteuer** und **Gebühren**, insbesondere auch **Aufklärungen** über das **neue Mieterschutzgesetz** **kostenlos** erteilt. In **derselben Kanzlei** sind während der **allgemeinen Geschäftsstunden** **Drucksorten**, **betreffend** die **Behandlung** der **Blech-Ersatzzylinder** bei den **Badeöfen** sowie **Zinszahlungsbüchel** und **Haus-ordnungen** **erhältlich**.

(Schülervorstellung im Landestheater.) Schüler und Schülerinnen der Chrill- und Methodschulen in Triest veranstalteten gestern abends im hiesigen Landestheater eine Aufführung zu Gunsten der Görzer Flüchtlinge, der Witwen und Waisen nach gefallenen krainischen Kriegern sowie zum Besten des slowenischen Schulvereines. Dargestellt wurde das Märchenstück mit Gesang „Im Reiche der Zwerge“, unseres Wissens das erste und einzige slowenische Originalmärchen in dramatischer Form. Es handelt von einem Zwergkönig, der von tödlicher Langweile geplagt wird. In sein Reich vertritt sich ein kleines Menschenkind, ein püßiges Mädchen, das er zur Königin begehrt. Aber die Kleine verlangt nach ihrer Mutter. Der König sendet Boten nach dieser aus; sie kehren ununterrichteter Dinge zurück. Die Kleine ist tief betrübt; nun erbarmen sich ihrer die Feen, entführen sie und legen an ihrer Statt eine Puppe ins Bettchen. Der König glaubt, die Kleine sei vor Herzleid gestorben, und befiehlt, für sie einen gläsernen Sarg zu machen, auf daß er sie Tag und Nacht werde betrachten können. Das Spiel enthält etliche hübsche Märchenansätze, auch verschiedene drollige Sachen, die dem Hofnarren in den Mund gelegt werden, sowie eine anmutige Erklärung des dem Könige unbekanntem Begriffes „Mutter“, die als Glück, Liebe und Schatz bezeichnet wird, was dann zur Folge hat, daß die auf die Suche nach der Mutter ausgesandten Boten dem Könige Gold, einen Lorbeerkrantz und die Skizze einer alten Jungfer heimbringen. Im sonstigen aber ist darin von Märchenpoesie und Märchenstimmung nicht übermäßig viel vorhanden. — Die Aufführung übertraf durch das klappende, ungezwungene Zusammenspiel der Sinderschar und übertraf um einiges die Schüleraufführungen, die man mitunter zu sehen und zu hören bekommt. Insbesondere der Darsteller des Hofnarren erregte durch sein degagiertes Auftreten lebhaftes Interesse; in dem possierlichen kleinen Kerl steckt wahrhaftig eine Schauspielernatur. Der König fand eine würdevolle Wiedergabe und das kleine irre gegangene Mädchen war ein herzwinnendes Figürchen. Die Lehrerschaft hatte sicherlich viel Mühe aufgewendet, um die Schar der kleinen, zierlich kostümierten Darsteller in solch sicherer Verfassung auf die Bühne zu bringen. Die Feenreigen waren zierlich, die sehr einfachen, aber immerhin gefälligen Gesänge fanden Anwert, was vom begleitenden Orchester weniger gesagt werden kann. Der Vorstellung ging die Kaiserhymne, die vom Publikum stehend angehört wurde, nebst einem mit guter Empfindung vorgetragenen Prolog voran. Das Theater war dicht besetzt; unter anderen wohnten der Aufführung Herr Landespräsident Graf A t t e m s mit Familie, Herr Dr. P e g a n als Vertreter des Landesauschusses und Herr Vizebürgermeister Dr. T r i l l e r in Vertretung der Stadtgemeinde bei. Das Märchenstück wird heute wiederholt werden; in Anbetracht des guten Zweckes sowie angesichts der niedlichen Leistung der kleinen Triester Gäste dürfte auch die zweite Vorstellung einen ausgiebigen Besuch aufzuweisen haben.

(Philharmonische Gesellschaft in Laibach.) Morgen um 6 Uhr abends findet im kleinen Saale der Tonhalle ein Vortragsabend der Musikschüler (Unter-, Mittel- und Oberstufe) mit folgender Vortragsordnung statt: 1.) G. Albeni: Romanze und Walzer für Violine mit Klavierbegleitung. Pia M e n a r d i und L. S o b e l k a. 2.) Lud. Schytte: Allegro moderato; Ed. Grieg: Esfantanz; für Klavier. Cerna S r o w a t h. 3.) Ch. de Beriot: Allegro moderato; F. Mazas: Rondo für zwei Violinen. Jul. S c h m i d t und Vinz. S u t e r s i c. 4.) R. Schumann: „Erster Verlust“, „Schnitterliedchen“, „Soldatenmarsch“; für Klavier. E s f r i e d e B e r s i n. 5. a) Vorzug-Satz: Phantasie über Motive aus „Der Waffenschmied“; b) S. Sitt: Gavotte; für Violine mit Klavierbegleitung. W. S u t e r s i c und Jos. L u h n. 6.) F. Mazas: Allegro moderato, für 2 Violinen mit doppelter Besetzung. Kurt G a l l e, Otto B a j c, Paula U n g e r, Max M a f o w i z. 7.) P. Bachs: Rigodon für Klavier. Elisabeth von S a u t e r. 8.) G. Lange: „Blumenlied“; Francois Schubert: Impromptu, für Violine mit Klavierbegleitung. Georg G r u s k a und Franz von N i d e r l. 9.) Ernst Görner: Andante und Allegro für zwei Violinen, Viola und Violoncell. Heinrich B e n e d i g, Emil S c h r a u z e r, Jar. S i a l a und Erich B e l a r. 10.) Franz Schubert: Scherzo (komp. 1817) für Klavier. Franz von N i d e r l. 11.) F. Mendelssohn-Bartholdy: Erster Satz aus dem Violinkonzert für Violine mit Klavierbegleitung. Hermann S r o w a t h und Fräulein G e r t r u d e D r e n n i g. 12.) Franz Schubert: Militärmarsch für Klavier zu vier Händen. Jos. L u h n und Kath. K o s c h a r. — Zutritt haben, soweit es der beschränkte Raum gestattet, die P. T. Mitglieder der Philharmonischen Gesellschaft, die Musikschüler und ihre Angehörigen.

(Verlorene Gegenstände) in der Zeit vom 1. bis 30. April: schwarzlederne Geldtaschen: mit 5 K, mit 20,26 K, mit 36 K, einer Photographie

und einem goldenen Anhängsel, mit 7,30 K, mit 107,36 K, mit 16 K, mit 7 K, mit 76 K und einer Brotkarte, mit 31,60 K; braunlederne Geldtaschen: mit 16 K, mit einigem Kleingeld, einem Schlüssel und einem goldenen Ehering, mit 40 K und zwei Theaterkarten, mit 17 K, mit 8 K; eine rotlederne Geldtasche mit 4,50 K; schwarzlederne Handtaschen: mit vier Brotkarten, mit einem schwarzledernen Geldtäschchen mit 66 K; braunlederne Brieftaschen: mit 190 K, mit 66 K; eine gelblederne Brieftasche mit 135 K; 200 K in Banknoten; 40 K in Banknoten; 200 K in Banknoten; 20 K in einem Buch; 100 Zehnhellermarken; ein goldenes Kettenarmband; ein goldenes Anhängsel mit einer Photographie; eine Platindamenuhr; eine silberne kleine Geldtasche mit 2 K; eine silberne Damenuhr und eine graulederne Geldtasche mit 72 K; ein schwarzseidener Damenschirm; sechs Meter Leinwand; vier Meter Stoff; ein Hundehalsband mit der Marke Nr. 348; ein Verjähzettel auf eine goldene Damenuhr; ein Reparaturschein auf eine silberne Taschenuhr; ein tigerartiger Bull, hört auf den Namen „Bomi“.

(Gefundene Gegenstände) in der Zeit vom 1. bis 30. April: schwarzlederne Geldtaschen: mit 62 K, mit 2,20 K, mit 20 K; braunlederne Geldtaschen: mit 44 K, mit 5 K, mit 4,60 K, mit 3,60 Kronen; eine lederen Geldtasche mit 106 K; eine schwarzlederne leere Handtasche; eine schwarzlederne Handtasche mit einer Schachtel Pastillen und zwei Notizbüchern; 24 K in Banknoten; 12 K in Banknoten; 9 K in Banknoten; 6 K in Banknoten; 2 K in Banknoten; drei Zehnkronenbanknoten; ein goldener Zwicker; ein silberner Zwicker; eine goldene Damenuhr mit einem braunledernen Armband; eine silberne Damenuhr mit Armband; eine Stahldamenuhr; eine Metaldamenuhr; ein goldenes Ohrgehänge; ein goldenes Anhängsel mit einer Photographie; eine silberne Herrenuhr; ein schwarzseidener Damenschirm; drei schwarze Stoffdamenschirme; zwei schwarze Stoffherrenschirme; ein schwarzer Regenmantel; ein schwarzlackiertes Fahrrad; eine schwarze Fahrradpumpe; eine weiße Henne; ein weißer Damenschuh; ein weißes Schaf; eine braune Boa; zwei Schürzen; ein Verjähzettel; eine Landkarte; vier Notenbücher für Violine; ein Paar Galoschen; ein Bund Schlüssel; ein kleiner Photographenapparat.

(Ein verunglückter Infanterist.) In der Station Raket wurde in einer der letzten Nächte der Infanterist Josef Vansic aus Kricko in Dalmatien vom Wechselposten links neben dem zweiten Geleise mit zerquetschtem rechten Bein bewußtlos aufgefunden. Vansic dürfte aus dem fahrenden Zuge gefallen und überfahren worden sein. Der Schwerverletzte, dem das Bein abgenommen werden mußte, wurde nach Anlegung eines Notverbandes ins Spital nach Adelsberg überführt.

(Einbruchsdiebstahl.) In Abwesenheit sämtlicher Hausleute wurde diesertage vormittags ins Haus der Besitzerin Maria Rupnik in Ziberse, Gemeinde Gerecht, eingebrochen und daraus folgendes entwendet: im Schlafzimmer aus einer versperrten Kleidertruhe, die der Täter mit Gewalt öffnete, ein kleiner hölzerner Koffer mit 224 K Bargeld und eine Schachtel mit vier goldenen und drei minderwertigen Fingerringen, dann aus einer auf dem Dachboden befindlichen Kleidertruhe mehrere Kilo Zucker, Kaffee, ein Taschmesser und eine Mundharmonika.

(Verstorbene in Laibach.) Maria Pečnik, Hausbesorgerin, 55 Jahre; Karl Kastelic, Schneider, 29 Jahre; Johanna Jafil, Besitzerstochter, 18 Jahre; Peter Martinović, Josef Steiner, Janos Jazos, Joso Paradzil, Infanteristen; Margareta Škerjanc, Private, 81 Jahre; Maria Štor, Eisenbahnkondukteursgattin, 49 Jahre; Theresia Weber, Magd, 52 Jahre; Maria Gabrič, Schmiedsgattin, 39 Jahre; Dr. Josef Kosler, Besitzer, 96 Jahre; Thomas Bernus, Hausbesorger, 54 Jahre; Juliana Piotrowski, Bandagistengattin, 60 Jahre; Josef Dolenc, Knecht, 46 Jahre; Maria GOLF, Magd, 15 Jahre; Rijo Josipović und Franz Ruffbaumer, Soldaten.

Das Theaterorchester im Kino Ideal kann heute aus technischen Gründen nicht spielen und wird morgen Mittwoch die Filmspiele mit auserwählter Musik begleiten. Heute das erstklassige Programm: Du sollst nicht richten, Tragödie mit einem Vorspiel und drei Akten mit Eva Speier, Fritz Feher und Herrn Klitsch. Ferner Komtesse übermut, dreiaktiges Nordisflustspiel mit Dieneje, Alara Wieth und Striebold. Letzte Vorstellung um halb 9 Uhr bei günstigem Wetter im Garten.

Theater, Kunst und Literatur.

(Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater.) „Der Weltenbummler“, Operette von Beda und A. Lindau, Musik von Richard Fall. — Es macht den Eindruck, als sei dies letzte Stück der heurigen Spielzeit wie unter einem unwiderstehlichen Zwang noch in letzter Stunde herausgebracht worden, damit es überhaupt auf den Brettern erscheine. Die Handlung und der Text, denen es übrigens an einigen glücklichen Wendungen und Gedanken nicht fehlt, ist im sonstigen sehr dürftig, in der Zeichnung der Personen schwach und ganz unmöglich in der uns nun schon zur Genüge bekannten überstürzten Lösung. Die Anzahl der längst vertrauten Lustspielfiguren wurde nur um den Weltenbummler vermehrt, von dem man sich etwas Besonderes erwartet; auch hier wird mehr versprochen als gehalten werden kann: schon der Name Weltenbummler (statt Weltbummler) ist eine große Aufschneidererei, so könnte man allenfalls einen Kometen nennen. Wir hören auch einige entfernte Gegenden nennen, das ist aber auch alles. Es ist der wohlbekannte Allerweltsonkel aus Amerika, nur mit dem Versuch eines Stiches ins Dämonische, der aber sofort verschwindet, als Hans eine Grete hat. Der „Mann, der immer stört“, soll wohl ein unmittelbarer Nachfolger des Geistes sein, „der stets verneint“, wenn schon, dann ist er aus einer sehr degenerierten Seitenlinie. Dämonisch wird die Gestalt auch untermauert, sogar ein Pautenschlag ist dabei, wie denn die Pause etwas tief Melodie im Stücke hat. Die Musik ist mehr als schwach, sie ist unmusikalisch; das ist kein Leo Fall, das ist eher ein Unfall! Sie ist ermüdend in der gleichbleibenden Begleitung, vielfach von Verlegenheitsphrasen durchzogen, hat nirgends einen Höhepunkt und entbehrt, was keine Musik sollte, des Ausdruckes. Auch das anderwärts gelobte mexikanische Lied, dessen Ursprung für einen Geographen unklar ist, das Main aufzufinden ist, hat kaum besondere Originalität aufzuweisen. Auch die Darsteller scheinen den Eindruck gehabt zu haben, als handle es sich um einen gelungenen Bühnenscherz; es herrschte auch Heiterkeit auf der Bühne, dagegen anderwärts (so im ersten und letzten Akt) sehr peinliche Stodungen, Versprechungen und Unsicherheit. Glänzend war Herr Oberrenner in ungezwungenem Spiel und Gesang; diesmal bekamen wir die klingende Tiefe seiner Stimme ausgiebig zu hören. Er brachte, so viel nur anging, Farbe und Leben in seine Gestalt. Sehr erfreulich war auch, wie immer, seine musikalische Sicherheit. Darin und in der Sicherheit des Spielens trat ihm Fr. Tirsch zur Seite, die das peinliche Schielen nach dem Taktstod angenehm vermischen ließ, eine ihrer huschelrig-ruscheligen Gestalten auf die Bretter setzte und damit lauten Beifall erregte. An Blumen Spenden für verschiedene Darsteller fehlte es überhaupt nicht. Fräulein F e l s e n als Meta füllte die ihr von den Verfassern zugewiesene, nicht zu umfangreiche Rolle darstellerisch und gefanglich voll aus und brachte die vornehmere Ruhe ihrer Schwester gegenüber gut zum Ausdruck. Ganz gut traf auch Herr K o l a n d den Ton für den schwarzmerisch berechnenden Dichter. Den kräftigeren Humor vertraten Fr. M a h und Herr Spielleiter G ö t t l e r; sie waren auch zu Tanz und Gesang verurteilt und fanden auch da Beifall. Eine Anzahl kleiner Rollen, an sich unnötig, störten den Eindruck nicht. Das Orchester hielt sich unter Herrn K ü l a d e r s Leitung sehr wacker. Das Haus war sehr gut besucht; die Vorstellung zum Vorteile der Kassierin Frau Frieda S c h m i d t hatte somit einen redlich verdienten Erfolg. Hoffen wir dies auch von der letzten Vorstellung dieser Spielzeit, die am Sonntag zum Vorteile des ganzen Chorpersonals stattfand. Dr. J a u l e r.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Noten- und Spondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 21. Mai. Amtlich wird verlautbart: 21ten Mai. Östlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz: Keine Ereignisse von Belang. — Italienischer Kriegsschauplatz: Am Isonzo setzte der Feind gestern seine Angriffe fort. Deren Wucht richtete sich gegen unsere Stellungen zwischen Vodice und Salcano. Er vermochte nicht einen Fußbreit Boden zu gewinnen. Am Vormittag führte der Gegner seine Massen zweimal gegen den Monte Santo zum Sturm. Der erste Angriff brach, ehe er sich zu entfalten vermochte, in unserer Vernichtungsgeschütze zusammen, beim zweiten bahnten sich welsche Abteilungen in der Nähe des Klosters Monte Santo den Weg in unsere durch Trommelfeuer zerstörten Gräben. Unsere braven Truppen, unter ihnen Warburger Landsturm, trieben den Feind im Gegenstoß mit dem Bajonett zu-

rüd. Am Abend griffen die Italiener, auf Artillerievorbereitung verzichtend, zu einem breitangelegten, mächtigen Angriff, der sich diesmal gegen den ganzen Abschnitt Vodice—Monte Santo richtete. Bei Vodice gelang es den Sturmkolonnen unter schweren Verlusten, den Höhenkamm zu erklimmen. Das altbewährte Infanterieregiment Nr. 41 warf sich aber dann auf den überlegenen Gegner und zwang ihn in erbittertem Handgemenge zur Flucht. Gegen den Monte Santo angeführte italienische Divisionen wurden schon durch unser Geschützfeuer in ihre Gräben zurückgejagt. Die gestrigen Kämpfe brachten uns über 200 Gefangene und vier Maschinengewehre ein. Die überaus mannigfaltige Kriegsgliederung unserer Karstruppen ermöglicht es nicht, heute schon jeden einzelnen der Truppenverbände, die sich um den Erfolg des Tages besonders verdient gemacht haben, nach Bezeichnung und Bodenständigkeit hervorzuheben. Unsere Flieger haben im Luftkampf fünf italienische Flugzeuge abgeschossen. — Von den übrigen Abschnitten der Südwestfront ist nichts Besonderes mitzuteilen. Der Chef des Generalstabes.

Die Nonzo-Schlacht.

Wien, 21. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Wie am vorhergehenden Tage richteten sich auch gestern die Hauptanstrengungen des Feindes gegen den Raum Vodice—Monte Santo. An den übrigen Abschnitten ging es verhältnismäßig ruhiger her. Auf der Hochfläche des Karstes, wo sich die beiderseitigen Artillerien den ganzen Tag lang bekämpften, nahm erst gegen die Abendstunden das Geschützfeuer an Stärke zu. Dagegen hatten unsere Truppen, die den Monte Santo verteidigten, einen sehr schweren Tag. Sie bestanden ihn in dem heißen Ringen mit einem an Zahl überlegenen Feind als Sieger. Schon seit den frühen Morgenstunden lag auf dem sogenannten Klosterabschnitt, dort, wo sich die trostlosen Ruinen des berühmten, der blinden Zerstörungswut der Italiener zum Opfer gefallen Bergklosters erheben, das vereinigte Feuer von Geschützen und Minenwerfern aller Kaliber. Um 8 Uhr 30 Minuten vormittags nimmt die italienische Infanterie ihren ersten Anlauf. Unser Vernichtungsfeuer treibt sie zurück. Neuerdings beginnt die gegnerische Artillerie in einem bis zum äußersten gesteigerten Trommelfeuer gegen unsere Gräben zu wüten. Diese werden nun völlig eingeebnet. Als jedoch die Italiener gleich darauf zum zweiten Sturm antreten, ist unsere Infanterie trotzdem auf dem Platz und empfängt den Feind mit ihrem rasenden Gewehr- und Maschinengewehrfeuer. An zwei Stellen dringen die Italiener ein, aber schon packt sie unser Gegenstoß und wirft sie wieder hinaus. Hierbei zeichnet sich neuerdings der Landsturm, und zwar Marburger Landsturm, in hervorragender Weise aus. Wieder begann die Artillerie der Italiener zu arbeiten und den Monte Santo mit ihren Granaten zu überschütten. Ihre Infanterie blieb den Nachmittag über in den Gräben. Als die Dunkelheit hereinbrach, rückte, und zwar abermals ohne jede Artillerievorbereitung, ein allgemeiner Infanterieangriff gegen den Raum Vodice—Monte Santo heran. Bei Vodice konnte zwar der Feind in einzelne Grabenstücke eindringen, vermochte aber nicht, seinen Gewinn zu behaupten. Der Gegenangriff des altbewährten Czernowitzer Infanterieregiments Nr. 41, das sich mit unwiderstehlicher Wucht auf den an Zahl stärkeren Gegner warf, trieb ihn wieder zurück. Am Monte Santo brach der italienische Ansturm bereits in unserem Vernichtungsfeuer zusammen. So zeigt sich denn als das Ergebnis des neunten Nonzo-Schlachttagess das Versagen aller italienischen Anstrengungen. Die Stimmung unserer Truppen ist voll bester Zuversicht und unerschütterlicher Entschlossenheit. Seit neun Tagen stehen sie in einem Kampfe, wie er selbst an der heiß umstrittenen Nonzo-Front erbitterter und verzweifelter nicht ausgefochten wurde, und über alle Mühen und Entbehrungen, die eine solche Riesenschlacht den Soldaten auferlegt, hebt sie das stolze Bewußtsein, sich dem Feinde überlegen zu zeigen. Artillerie und Flieger geben gleichfalls ihr Bestes, um die Infanterie in ihrer Aufgabe zu unterstützen. Auch sie sind den gleichen Waffen des Gegners überlegen. So ist die italienische Artillerie nicht imstande, eine ihrer wichtigsten Aufgaben zu erfüllen, ihrer eigenen Infanterie vor dem Vernichtungsfeuer der gegnerischen Artillerie hinreichenden Schutz zu gewähren. Das geht schon aus der Tatsache hervor, daß die meisten Angriffe bereits im Vernichtungsfeuer unserer Batterien zusammenbrechen. Vergebens bemühen sich die italienischen Flieger, die mit anerkannterwertester Schneidigkeit manövrieren, an unsere Artilleriestellungen heranzukommen und sie mit Bombenwürfen zu zerstören. Sie gelangen nur vereinzelt über die Sperrzone hinaus und diejenigen ihrer Apparate, welchen das gelingt, fallen unseren Fliegern zum Opfer, während diese selbst bis tief hinter die feindlichen Linien vordringen und hier ihre Bombenwürfe ebenso geschickt placieren wie ihr Maschinengewehrfeuer wirkungsvoll abzugeben wissen. In den gestrigen Luftkämpfen blieben sie nicht weniger als fünfmal Sieger.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 21. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 21. Mai. Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern: Die gestrigen Angriffe der Engländer waren beiderseits der Straße Arras—Cambrai angelegt. Wo es den feindlichen Sturmtruppen zwischen der Scarpe und dem Senjebach gelang, aus den Gräben vorzustößen, wurden sie in unserem vernichtenden Feuer zusammengeschossen. Südlich von Croisilles in unsere Linie eingedrungene Feinde warfen kraftvoll geführte Gegenstöße zurück. Am Nachmittag, Abend und in der Nacht zwischen Fontaines und Bullecourt mehrfach wiederholte Angriffe hatten dasselbe Schicksal. Wir hielten unsere Stellungen bis auf einen völlig zerstörten Graben, den wir dem Gegner planmäßig überließen. Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen: Während bei Laffaux französische Teilangriffe erfolglos blieben, gelang es westpreussischen Grenadiern bei Brahe sowie bayerischen Truppen bei Cernay und westlich der Hurtebise Ferme durch Fortnahme feindlicher Gräben ihre Stellung zu verbessern und den Gewinn gegen Wiedereroberungsversuche des Gegners zu halten. In der Champagne ist gestern wieder schwer gekämpft worden. Der seit Tagen gesteigerte Artilleriekampf erreichte vom Morgen an äußerste Festigkeit. Am Nachmittag brachen die Franzosen zu starken Angriffen gegen die Höhenstellung nördlich der Straße Brunay—St. Hilaire le Grand vor. In erbittertem Ringen, das sich bis in die Dunkelheit fortsetzte, gelang es dem Feinde, auf dem Cornillet-Berg südlich von Nauroy und auf dem Keilberg südwestlich von Moronvilliers Fuß zu fassen. Wir liegen auf den Nordhängen der Höhen. Um den Besitz der anderen Kluppen wogte der Kampf hin und her. Anfangs errungene Vorteile wurden den Franzosen in schnellen Gegenstößen wieder entzogen. Die alten Stellungen sind hier in unserer Hand. Abends neu einsetzende feindliche Angriffe wurden in den zurückgewonnenen Linien abgewiesen. Die blutigen Verluste des Gegners sind auch gestern wieder sehr erheblich gewesen. — Der Gegner verlor gestern 14 Flugzeuge. — Südlicher Kriegsschauplatz: Keine Veränderung der Lage. — An der mazedonischen Front beschränkte sich die Kampfaktivität auf vereinzelt lebhaftes Artilleriefeuer. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Berlin, 21. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: 21. Mai abends. Morgens scheiterten bei Bullecourt (Artois) englische, südlich von Noiroy (Champagne) französische Teilangriffe. Tagsüber in mehreren Abschnitten der Arras-, Aisne- und Champagne-Front sowie auf dem Ostufer der Maas wechselnd starker Feuerkampf.

Italien.

Verlängerung des Krieges?

Lugano, 21. Mai. Die „Tribuna“ erachtet es als verfrüht und gewagt, auf eine den Verbündeten günstige Wandlung an der russischen Front zu rechnen und erklärt, daß die Verbündeten, ohne darob gerade zu verzweifeln, ihre Hoffnungen auf siegreiche militärische Taten in diesem Jahre begraben und vielmehr an die Möglichkeit der Verlängerung des Krieges denken müssen, bis ihre eigene Ausdauer über die Ausdauer des Feindes gesiegt haben werde.

Der Seekrieg.

Verjunkt.

Madrid, 18. Mai. (Zuntspruch.) Der englische Dampfer „Abocet“ ist auf der Route Lissabon—Liverpool von einem Unterseeboot versenkt worden. Nordöstlich von Taragora strandete der Dampfer „Solferde“ mit 5000 Tonnen Kohle. In der Nähe von Dénia hat ein Unterseeboot den portugiesischen Segler „Tajo“ (2500 Tonnen) mit einer Ladung Rüsse von Guinea versenkt. In der Nähe der Ebro-Mündung wurden bedeutende Reste einer

Schiffsladung aufgefischt, u. a. 250 Fässer Mineralöl sowie ein Rettungsboot mit der Inschrift „F. F. F. Farmagus London“. Südlich von Valencia ist der von Neufundland kommende englische Segler „Thorold Duff“ (354 Tonnen) mit einer Stoffschiffung im Werte von einer halben Million Pesetas von einem Unterseeboot versenkt worden. Am 15. Mai hatte ein Unterseeboot zwölf Seemeilen von Dénia nach mehr als einstündigem Kampfe, wobei über 200 Manonenschüsse gewechselt wurden, den bewaffneten englischen Dampfer „Tungshan“, der mit 6000 Tonnen Kohle von Newcastle nach Genua unterwegs war, versenkt. Der Kapitän, der erste Artillerist und der Maschinist wurden von der Besatzung des Unterseebootes gefangen genommen. „Imparcial“ meldet: Der Name des bei Tortosa versenkten englischen 6000-Tonnen-Dampfers ist „Janone“ (Heimatsort London). Auf der Flucht vor U-Booten ist in der Nähe von Dénia der von der italienischen Regierung beschlagnahmte deutsche 6000-Tonnen-Dampfer „Amphitrite“, von Argentinien mit einer Weizenladung kommend, gestrandet. Er hatte mit dem versenkten englischen Dampfer „Tungshan“ einen Konvoi gebildet. In der Nähe von Almeria ist der Dampfer „Panchas“ (4436 Tonnen) auf dem Wege nach Genua mit 4000 Tonnen Kohlen sowie Arzneien für Verwundete gescheitert. Mehrere französische und englische Kriegsschiffe sowie der Dampfer „Balthyria“ sind mit der Flottmachung des Dampfers beschäftigt.

Amuiden, 20. Mai. Der niederländische Motorschoner „Anette“, mit Stüdgütern nach Havre unterwegs, ist von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. Der niederländische Dampfer „Cabjan“, auf der Heimreise von New-York, ist von einem deutschen Unterseeboot durch Schüsse angehalten worden. Nachdem es sich herausgestellt hatte, daß sich der Dampfer im freien Fahrwasser befand, dürfte er die Reise nach Amuiden fortsetzen.

Paris, 21. Mai. (Amtlich.) Der von der Marine gemietete Dampfer „Colbert“ ist mit einer Anzahl von Militärpersonen am 30. April im Mittelmeer torpediert worden. 51 Personen kamen dabei ums Leben.

Madrid, 20. Mai. (Zuntspruch des Vertreters des Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.) „Imparcial“ meldet die Versenkung eines griechischen 4750-Tonnendampfers mit Kohlenladung von England für Italien. Nach einer Meldung des „Debate“ wurde die ganze Fischerflotte von San Sebastian an Frankreich verlaufs. Wie „ABC“ aus Tanger meldet, ist in der Nähe des Kap Spartel ein englischer 2000-Tonnen-Dampfer gestrandet.

Der U-Boot-Krieg und die Kriegsdauer.

Paris, 21. Mai. Zum Unterseebootkrieg schreibt die „Information“, nach und nach komme man zur Ansicht, daß die durch den Unterseebootkrieg geschaffene Lage beträchtlichen Einfluß auf die Kriegsdauer, vielleicht auch auf den Ausgang des Krieges haben wird. In England gewinne der Gedanke Anhänger, daß ein Angriff auf die deutschen Küsten notwendig sei. Man müsse sich in Frankreich immer wiederholen, daß es nicht zulässig sei, daß die erste Marine der Welt, die von der französischen und amerikanischen unterstützt wird, ohnmächtig vor den deutschen Küsten bleibe, so gut sie auch geschützt sein mögen.

Deutsche Hilfskreuzer im Indischen Ozean.

Berlin, 21. Mai. über das mehrfach berichtete Auftreten eines deutschen Hilfskreuzers im Stillen Ozean wird dem „Lokalanzeiger“ aus Penang gemeldet, daß dieses Schiff aus dem Hamburger Hafen als Handelsschiff vermunnt, aber schwer bewaffnet ausgelaufen war. Der Dampfer habe 4400 Tonnen Gebalt. Bei seiner Ausreise sei er um Schottland, später um das Kap der guten Hoffnung herumgefahren. In der Nähe des Kaps habe der Dampfer Minen gelegt, die man aufgefunden habe. Das Schiff sei mit ganz neuen Maschinen ausgerüstet und laufe 21 Meilen in der Stunde. Im Indischen Ozean soll auch noch ein zweiter deutscher Hilfskreuzer tätig sein.

Der Hafen von Portsmouth gesperrt.

Rotterdam, 21. Mai. Der Hafen von Portsmouth ist wegen Minengefahr bis auf weiteres geschlossen worden.

Frankreich.

Die französisch-schweizerische Grenze gesperrt.

Paris, 20. Mai. (Agence Havas.) Auf Verlangen der Militärbehörden ist augenblicklich die französisch-schweizerische Grenze für Reisende nach der Schweiz gesperrt. Ebenso ist die Beförderung von Briefen, Telegrammen und Postpaketen, einschließlich derjenigen für Kriegsgefangene, nach der Schweiz eingestellt. Außerdem können Telegramme nach bestimmten anderen fremden Ländern einer Verzögerung von nicht mehr als 48 Stunden unterworfen werden.

Rußland.

Der Moskauer Bauernkongreß.

Petersburg, 17. Mai. (Verspätet eingetroffen.) Der Arbeiter- und Soldatenrat teilt mit: Der am 2. d. M. in Kostau abgehaltene Kongreß der Bauernabgeordneten hat folgende Resolution angenommen: Der Kongreß anerkennt, daß der Bauern- und Arbeiterstand daran interessiert ist, dem Kriege durch einen gerechten Frieden ein Ende zu setzen, der allen Völkern die Möglichkeit lasse, über ihr zukünftiges Schicksal zu entscheiden. Zur Beschleunigung des Friedens sei es notwendig, daß die Völker und Arbeiter aller befreundeten und feindlichen Länder von ihren Regierungen die klare und ausdrückliche Ablehnung von Annexionen und Kriegsschädigungen erlangen. Im Einvernehmen mit dem Arbeiter- und Soldatenrat erachtet der Kongreß eine internationale sozialistische Konferenz für notwendig, um die Friedensbedingungen auszuarbeiten. Der Kongreß hält dafür, daß der Krieg nur durch ein gemeinsames Einvernehmen der kriegführenden Völker beendet werden kann.

Vertrauensfundgebung des Arbeiter- und Soldatenrates für die neue Regierung.

Petersburg, 20. Mai. (Agentur.) Der Arbeiter- und Soldatenrat hat in einer feierlichen Versammlung fast einstimmig eine Resolution beschlossen, die der neuen Regierung das Vertrauen des Rates ausdrückt. Die in der Sitzung erschienenen Minister wurden mit lebhaftem Beifall begrüßt.

Ein Kongreß der militärischen Delegierten der Ukraine.

Petersburg, 20. Mai. (Agentur.) Der in Kiev tagende Kongreß der militärischen Delegierten der Ukraine, der über eine Million in Waffen stehender Einwohner der Ukraine repräsentiert, beschloß, behufs Vermeidung möglicher Konflikte in der Ukraine und an der Front, von der provisorischen Regierung zu verlangen, daß sie durch einen besonderen Akt den Grundsatz der nationalen und territorialen Autonomie der Ukraine sofort proklamiere und als ersten Schritt zur Verwirklichung dieses Grundsatzes im Kabinette den Posten eines Ministers für ukrainische Angelegenheiten schaffe.

Mobilisierung der Ärztinnen.

Petersburg, 21. Mai. (Agentur.) Die Regierung hat die Mobilisierung aller Ärztinnen unter 45 Jahren angeordnet; ausgenommen sind jene, die Kinder unter drei Jahren besitzen.

Der Feind der russischen Flüchtlinge.

Stockholm, 21. Mai. In der jungsozialistischen „Politiken“ veröffentlicht die russischen Flüchtlinge eine Erklärung, daß sie noch immer nicht heimreisen könnten, weil sowohl die russische Regierung wie die Regierungen der verbündeten Staaten, vor allem England, ihre Heimreise nicht ermöglichen. Gegen die Reise der russischen Revolutionäre durch Deutschland sei jetzt nichts mehr einzuwenden. Niemand dürfe sich durch die Lenin gemachten Vorwürfe abschrecken lassen, da der Kampf gegen die augen-

blicklich in Rußland aufblühende chauvinistische Demagogie, die zu Gunsten einer Verlängerung des Krieges menschenfeindliche Gefühle aufzupeitschen suche, die erste Pflicht der Revolutionäre sei.

Beziehung von Archangelst durch die Engländer.

Stockholm, 21. Mai. „Aftonbladet“ erfährt von aus Petersburg zurückkehrenden Reisenden, daß die Engländer mit 4000 Mann Archangelst besetzt haben und auch die Strecke von Archangelst bis Petersburg zu besetzen beabsichtigen. Die Japaner hätten Charbin besetzt.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Einberufung der Nationalgarde.

Bern, 20. Mai. „Petit Parisien“ bringt aus Washington eine Sondermeldung, wonach das Kriegsdepartement die Einberufung der Nationalgarde angeordnet habe. Diese soll am 15. und 20sten Juli und am 5. August einrücken. Ferner habe das Kriegsdepartement den Ankauf von 25.000 Pferden und Mauleseln im Werte von 100 Millionen Dollar angeordnet.

Allgemeine Eintragung zum Heeresdienst.

Washington, 20. Mai. (Neuer.) Präsident Wilson hat einen Aufruf erlassen, der die allgemeine Eintragung zum Heeresdienst für den 5. Juni vorsieht und worin es heißt: Wir müssen das Volk für den Krieg vorbereiten. Das Volk muß eine zusammenhängende Front gegen den gemeinsamen Feind darstellen.

Soldaten für Frankreich.

London, 20. Mai. Das Reuter-Bureau erfährt von der amerikanischen Botschaft, daß eine reguläre amerikanische Division unter dem Befehle des Generals Pershing so bald als möglich nach Frankreich abgehen wird. Die Division besteht aus neun Regimentern, durch Pioniere verstärkt, die unlängst für den Dienst in Frankreich ausgehoben wurden.

Washington, 21. Mai. Amtlich wird verlautbart: 2600 Seefoldaten begleiten die amerikanische Division nach Frankreich.

Tagesneuigkeiten.

— (Von drei Kühen.) „Matin“ meldet: Sonntag den 14. Zänner standen auf dem Bahnhof von Dol drei Kühe; die eine weiß-rot gefleckt, die zwei anderen schwarz und weiß gefleckt. Besagte drei Kühe wurden sehnsüchtig von der Intendantur zu St. Malo erwartet, welche stark auf sie rechnete, um zahlreiche Soldatenmägen zu befriedigen. Gerade sollte ein Zug mit Güterwagen, leer, vollkommen leer, an diesem Tage nach St. Malo abgehen. „Ein vortrefflicher Gedanke, eine prächtige Gelegenheit, uns die drei Kühe vom

Hals zu schaffen“, sagte sich ein Bahnhofsbearbeiter. „Wir haben sie nur in einen Wagen zu bugfieren, wo sie hübsch bequem stehen, und nach einer Stunde sind sie in St. Malo, wo sich ihr Schicksal erfüllen wird.“ Und er teilte seinen Gedanken einem seiner Vorgesetzten mit. „Unglückseliger, wie können Sie so etwas denken!“ rief dieser aus. Und seinen Untergebenen mit einem vernichtenden Blick messend, zermalmte er ihn mit den Worten: „Sie haben ja das letzte Rundschreiben nicht gelesen!“ Was den armen Beamten sprachlos werden ließ. „Dieses Rundschreiben“, fuhr der Vorgesetzte unerbittlich fort, „verfügt, in Zukunft nur noch Güterwagen zu befördern, die vollkommen beladen sind, voll-kom-men, verstehen Sie! Oder haben Sie vielleicht die Absicht, eine völlige Ausnützung des Laderaums mit drei Kühen zu bewerkstelligen?“ Und seine Stimme verstärkend, rief er aus: „Nein, ich riskiere es durchaus nicht, dreier elender Kühe wegen einen Staucher meiner Vorgesetzten einzustecken! —“ Der Güterwagen fuhr leer ab, voll-kom-men leer. Und die drei Kühe sahen ihn abfahren, vollkommen gleichmütig dagegen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Ein Volksmittel. Als solches darf der als schmerzstillende, Muskel und Nerven kräftigende Einreibung bestbekannte «Mollis Franzbranntwein und Salz» gelten, der bei Gieberreihen und den anderen Folgen von Erkältungen allgemeinste und erfolgreichste Anwendung findet. Preis einer Flasche K 2.-80. Täglicher Versand gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Moll, f. u. f. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Mollis Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 1464 2

Einladung

zu der

Mittwoch, den 23. Mai 1917, um 4 Uhr nachmittags

im Sparkassa-Sitzungssaale

stattfindenden 1339 2-2

42. satzungsmäßigen

Vollversammlung

der Kreditteilnehmer des Kreditvereines der Krainischen Sparkassa in Laibach.

Verhandlungs-Ordnung:

- 1.) Bericht des Obmannes über die Geschäftsergebnisse des Jahres 1916.
2.) Bericht des Rechnungs-Prüfungsausschusses über die vorgenommene Prüfung des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1916.
3.) Ergänzungswahl des Kreditteilnehmerausschusses.
4.) Neuwahl des Rechnungs-Prüfungsausschusses für das Jahr 1917.
5.) Allfällige Anträge der Mitglieder (§ 28 der Satzungen).

Der Obmann des Kreditteilnehmerausschusses:

R. Ranzinger senior.

Amtsblatt.

1383 3-3 A 485/16/11.

Razglas.

Leopold Križnar, delavec na Reki, doma iz Stražišča, je dne 30. novembra 1916 umrl brez oporoke. Dediči sodišču niso znani.

Kuratorjem zapuščine se je postavil gospod dr. Fr. Šemrov v Kranju. Neznani dediči se pozivljejo, da dokažejo svoje dedinske pravice tekom enega leta. Po preteku tega roka se bo zapuščina izročila onim, ki so svoje zahteve dokazali, sicer pr državi.

C. kr. okrajna sodnija v Kranju, oddelek I, dne 15. maja 1917.

1326 Firm. 39/17, Gen. II 8/13

Oklic.

V združnem registru se je pri tvrdki:

Hranilnica in posojilnica v Bučki, reg. zadruga z neomejeno zavezo,

izbrisal član načelstva Jožef Mlakar in vpisal novoizvoljeni član načelstva France Selak, posestnik v Bučki št. 24.

C. kr. okrožna sodnija v Rudolfovem, oddelek I, dne 12. maja 1917.

Gemüsepflanzen

billig abzugeben: 1409

Simon Gregorčičeva ulica 16

neben der Villa Seemann

zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags.

1379 Neue Österreich. 9-3

Rote Kreuz - Lose

Dritte Ziehung 1. Juni 1917.

Haupttreffer 200.000 Kronen

ferner Treffer zu K 40.000, 30.000, 20.000 etc.

3 Lose in 26 Monatsraten à K 6.-

5 Lose in 26 Monatsraten à K 10.-

10 Lose in 26 Monatsraten à K 20.-

Sofortiges alleiniges Spielrecht.

I. Rate bitte per Postanweisung.

Ziehungslisten gratis und franko.

4 Ziehungen jährlich.

Jedes Los muß gezogen werden.

Alser Wechselhaus

Paul Bjevavy

Wien, IX./2, Alserstraße Nr. 22.

Zahlkellner

mit Kaution, militärfrei 1403

sucht Posten.

Angelis, Graz, Griesgasse 34, I. Stock.

40 Kronen

jenem, der eine passende leere Wohnung mit zwei großen, eventuell drei Zimmern und Küche bis 1. Juni beschafft. Anträge unter „Kinderlose Partei“ an die Administration dieser Zeitung. 1397 3-2

Gesucht wird für

untersteirisches Fabrikunternehmen kaufmännischer Beamte

in der Buchhaltung und Korrespondenz vollkommen bewandert, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig.

Anträge an die Administration dieser Zeitung. 1401 2-1

1388 Besseres deutsches 3-3

Mädchen

wird für vormittags zu zwei kleinen Mädchen gesucht.

Adresse erliegt in der Administration dieser Zeitung.

Gesucht werden

von einer ausständigen Partei

2 bis 3 möbl. Zimmer

mit eventueller Küchenbenützung.

Anträge unter „Juni“ an die Administration dieser Zeitung. 1404 3-1

Intelligentes, deutsches

Fräulein

wird behufs Unterrichtes in der deutschen Sprache für zwei Kinder gesucht.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 1410 2-1

Schwartenabfallbretter

von 13 mm aufwärts stark und von 2 m aufwärts lang
kauft jedes Quantum 1399 6-1

Moritz Londner, Bodenbach a. d. Elbe.

Soeben erschienen! Soeben erschienen!

Prochaska^s

Eisenbahnkarte von Österreich-Ungarn 1917 1372 1

84. Auflage. Mit Ergänzungskarten:

K. u. k. Heeresbahnen im nördlichen und südlichen Okkupationsgebiet und mit Angabe der zum abgekürzten Ansageverfahren ermächtigten Zollämter.

Preis K 3.—, mit Postzusendung K 3:20.

Vorrätig in der Buch- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach.

Kriegsinvaliden und sonstige

redengewandte Herren und Damen haben Gelegenheit, sich an einer patriotischen Aktion zu betätigen und dabei guten Verdienst zu finden. Aktionsdauer zirka 3 Monate. — Anträge unter „Intelligent und bedürftig 55/157a“ an die Annoncen-Expedition Jos. A. Kienreich, Graz, Sackstraße 4.

1238 5-5

Die k. k.  privileg.

Riunione Adriatica di Sicurtà in Triest

im Jahre 1838 gegründete Versicherungsgesellschaft
Kapital u. Reserven Ende 1916: 210 Millionen Kronen
übernimmt

Zeichnungen auf die VI. österr. Kriegsanleihe

durch Abschluß

von Lebensversicherungen mit Kriegsanleihezeichnung
in jeder Höhe.

Beste und **billigste** Versorgung für das Alter und die Familie unter gleichzeitiger Erfüllung einer **vaterländischen** Pflicht. Bei Abschluß einer beliebigen Lebensversicherung auf Ab- und Erleben wird der **ganze Betrag**, der zur Zeichnung des dem **vollen** versicherten Kapitale entsprechenden Nominales an **Kriegsanleihe** erforderlich ist, von der Gesellschaft vorgestreckt.

Prospekte, Auskünfte und Abschlüsse durch die Hauptvertretung in Laibach J. PERDAN und jede Vertretung der Gesellschaft. 1349 15-5

Anwerbekräfte werden gesucht.

Die **Filiale der k. k. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach** **Sechste** **österreichische Kriegsanleihe** **übernimmt Zeichnungen auf die**
und erteilt bereitwilligst alle gewünschten Auskünfte. 1296 20-9

Die gefertigte Anstalt ladet alle gesunden P. T. Bewohner, Frauen wie auch Männer, zur Zeichnung der VI. Kriegsanleihe im Wege der Versicherung ohne ärztliche Untersuchung bei der Niederösterreichischen Landes-Lebensversicherungsanstalt ein. — Für K 1000 Nominale zahlt man sofort K 201 und 47 vierteljährliche Raten à K 11, somit für K 1000 nur K 718. Stirbt der Versicherte früher, so wird sofort nach dem Tode die Obligation per K 1000 Nominale dem Überbringer der Polizza ausbezahlt.

Höchstversicherungssumme K 4000 per Person, Alter 55 Jahre.

Vzajemna zavarovalnica, Dunajska cesta 17.

Josef Pehani.

1402